

Die Ortsgruppe BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf den Spuren des städtischen Försters im Stadtwald



Es ist Samstag, der 09. April, 10:00 Uhr morgens, nach einer stürmischen Nacht: Eine interessierte Gruppe findet sich vor dem Forstmuseum Waldpavillon bei ungemütlichem Aprilwetter in der Ilsungstraße ein. Die Ortsgruppe BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN) hat zu einer Führung durch den Stadtwald geladen unter der Leitung des städtischen Forstamtsleiters Jürgen Kircher. Die Zuhörer erfahren in der 2-stündigen Führung durch den Wald, wie sich die Mitarbeiter der städtischen Forstverwaltung engagiert um den Ausgleich zwischen den Bedürfnissen der Augsburger Bürger und der Ökologie bemühen. „Da, die Balance zu finden, ist nicht leicht“, meint der erfahrene Förster Jürgen Kircher. Dort, wo die Wald-Spaziergänger von den Wegen abgehen, kann sich keine Waldverjüngung entwickeln. Liegeengebliebene gefälltte Stämme oder Restholz sollen bewirken, dass da die natürlich ausgesamten Pflanzen wachsen können, die Spaziergänger nicht alles Nachwachsende im Keim ersticken. Ziel der Walderneuerung ist die Naturverjüngung, wo immer möglich. Entlang der Wanderwege führt zudem die Verkehrssicherungspflicht dazu, dass bruchgefährdete Bäume und Äste entnommen werden müssen, demnächst leider auch ein Teil der traumhaft schönen überhängenden Äste rund um den Stempfle-See. Auf der anderen Seite aber werden eine Baumlänge abseits der Wanderwege abgestorbene Bäume stehen gelassen. Der Erhalt einer artenreichen Insektengemeinschaft, ein vielfältiges Vogelkonzert und ein buntes Treiben verschiedener Spechte sind der Dank dafür. Der Förster meint: „Der Wald wird in Zukunft anders aussehen, das Eschensterben und die nötigen Baumfällungen gehen weiter“, aber der Förster ist überzeugt, die Natur holt sich ihren Wald zurück. Es gibt noch keine Studien, aber die Hoffnung, die nächste Generation Eschen ist widerstandsfähiger gegen den Verursacher des Sterbens der großen, alten Bäume, den ostasiatischen Pilz (*Hymenoscyphus fraxineus*), der in ganz Europa zunehmend die Eschen befällt. Gerne



geht Jürgen Kircher auf die Fragen der interessierten Naturschützer ein und erklärt die notwendigen Fällungen der erkrankten Bäume zur Wegesicherung und warum das Totholz so wichtig für den Artenschutz ist und vor allem im Inneren des Waldes bleiben darf und soll. „Der Name ist eigentlich falsch, da gerade im „toten“ Holz ein immenses Leben herrscht,“ erklärt er. Die Teilnehmer sehen es selbst: Es sind verschiedenste Pilze, Moose, Flechten, Käfer und sonstige Insekten, die dieses Totholz besiedeln. Nach der Ökonomie gefragt, erklärt der Förster, dass der Stadtwald aus forstwirtschaftlicher Sicht ein Verlustgeschäft ist, im Stadtwald das Gemeinwohl und die Ökologie im Vordergrund stehen. Z.B. Totholz oder den Wald sich selbst zu überlassen, wie im eingezäunten Trinkwasserschutzgebiet, würde sich eine mit Gewinn bewirtschafteter Wald nicht leisten können. Wie gut, dass die Stadt Augsburg der Besitzer dieses Waldes ist und wir in diesem schönen Wald unsere Erholung finden können und das Totholz, das wahrlich lebendig ist, beobachten können.

Der Erhalt des Waldes und seines Artenreichtums gerade im Augsburger Stadtwald ist eine schwierige Zukunftsaufgabe, bei der Naturschützer und Forst eng zusammenarbeiten und Wissen austauschen wollen. Dr. Eberhard Pfeuffer bedankte sich für den offenen Dialog, der leider nicht überall selbstverständlich ist. Die BN - Ortsgruppenvorsitzende Christine Kamm nahm das Angebot gerne an, noch mal einen vertieften Austausch vor Ort im Herbst gerade zu dem Thema Naturschutzbelange in FFH – Gebieten und Stadtwald zu organisieren.

Weitere Infos zum Stadtwald finden Sie hier:

<https://www.augsburg.de/umwelt-soziales/umwelt/stadtwald>

